



Informationen:

Mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe wird bestraft, wer eine unter der Herrschaft des Nationalsozialismus begangene Handlung der in § 6 Abs. 1 des Völkerstrafgesetzbuches bezeichneten Art in einer Weise, die geeignet ist, den öffentlichen Frieden zu stören, öffentlich oder in einer Versammlung billigt, leugnet oder verharmlost. (§ 130 Absatz 3 des Strafgesetzbuches)

Seit 1985 konnte die Leugnung oder Verharmlosung des Holocausts in Deutschland unter anderem auf der Grundlage des § 130 gegen Volksverhetzung im Strafgesetzbuch juristisch verfolgt werden. 1994 wurde sie dann explizit als Straftatsbestand unter Absatz 3 ergänzt. Dennoch gibt es weltweit immer noch Menschen, die den Völkermord an Jüdinnen und Juden während der NS-Zeit bestreiten und ihre Lügen unter anderem über die Sozialen Medien in einer großen Community verbreiten (z. B. #Holohoax, also in etwa „Holocaust-Lüge“ auf Twitter). Sie zweifeln die überlieferten Quellen und Daten an und/oder werfen Historiker*innen Unwissenheit oder die gezielte Verbreitung von Lügen vor. Es lassen sich drei Hauptargumentationslinien herausarbeiten:

1. Verharmlosung des Ausmaßes: Reduzierung der Zahl der getöteten Juden und Jüdinnen auf einige Hunderttausende
2. Zweifel an der Machbarkeit: Disfunktionalität der Gaskammern; Beseitigung einer so großen Zahl an Leichen unmöglich
3. Bestreiten der zielgerichteten Planung durch Hitler und die NS-Führung.

Ziel der Leugner*innen in Deutschland ist es, durch die Relativierung der NS-Verbrechen die Kriegsfolgen für Deutschland als ungerechtfertigt darzustellen und eine Revision z. B. der deutschen Ostgrenze zu fordern. International wird die Holocaust-Leugnung vielfach genutzt, um das Existenzrecht Israels zu verneinen.

Zu den prominenten Vertreter*innen zählen Einzelpersonen wie der SS-Sonderführer Thies Christophersen, der Publizist David Irving und die rechtsextremistische Aktivistin Ursula Haverbeck, aber auch Staaten wie der Iran. Die Argumente und Ziele der Holocaust-Leugner*innen sind unterschiedlich, doch sie eint eine gemeinsame Grundhaltung: ihr Antisemitismus.

Diese Unterrichtseinheit behandelt folgende Kernfragen:

- Welche Argumente und Ziele haben Holocaust-Leugner*innen?
- Wie kann man ihre Behauptungen widerlegen?
- Welche Strategien gibt es für den Umgang mit ihnen?



Informationen:

Inhalt des Videos „Dachauer Dialoge: Trauma“

00:00 – 00:33 Vorspann

00:34 – 04:49 Gespräch zwischen Max Mannheimer und Sr. Elija Boßler

04:50 – 05:35 Abspann

Das Video ist über die [Homepage](#) und den [Vimeo-Kanal](#) der BLZ abrufbar.

Informationen zum Video

Max Mannheimer war einer der letzten Überlebenden des Holocaust. Er hatte eine enorme Bedeutung als Zeitzeuge und Kämpfer gegen das Vergessen. 1920 in der damaligen Tschechoslowakei geboren, wurde er 1943 zusammen mit seiner Familie zunächst ins Konzentrationslager Theresienstadt deportiert und anschließend in die Lager Auschwitz, Warschau und Dachau gebracht. Nur er und sein Bruder Edgar überlebten und wurden im April 1945 auf einem Transport von den Amerikanern befreit. Max Mannheimer verstarb am 23. September 2016 in München.

Schwester Elija Boßler ist eine Karmelitin im Kloster Karmel Heilig Blut in Dachau. Hier war sie mit der Öffentlichkeitsarbeit des Ordens betraut. Durch ihre Arbeit kam sie in Kontakt mit Überlebenden des ehemaligen Konzentrationslagers Dachau, deren Geschichte sie in Interviews und Bildern dokumentierte. So entstand auch der Kontakt zu Max Mannheimer, mit dem sie eine innige Freundschaft verband.

Das Video ist eine Auskopplung aus einem zweitägigen Gespräch, das Max Mannheimer in der Gedenkstätte Dachau mit Sr. Elija Boßler geführt hat. Es ermöglicht den Schüler*innen, auch nach Max Mannheimers Tod an den Gedanken und Einsichten dieses wichtigen Zeitzeugen teilzuhaben.

Hinweis

Der Holocaust sollte bereits im Unterricht thematisiert worden sein, um eine Einordnung der Behauptungen gewährleisten zu können. Die frei im Internet zugänglichen Aussagen der aufgeführten Holocaust-Leugner sollen im Unterricht kontextualisiert und widerlegt werden. Daher erfolgt die Darbietung als Präsentation und nicht in Form von Arbeitsblättern.

Quellen

- BpB: Holocaustleugnung (<https://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/41342/holocaustleugnung>)
- United against racism: Holocaustleugnung verstehen und bekämpfen <http://www.unitedagainstracism.org/wp->